

# DER RIGAER BRÜDERFRIEDHOF





*Heraldische Gruppe Vidzeme (Ausschnitt)*

Der Rigaer Brüderfriedhof ist die bedeutendste Gedenkstätte Lettlands. Sie ist den im Ersten Weltkrieg und in den Lettischen Befreiungskriegen (1915-1920) gefallenen Soldaten gewidmet. Auf dem Friedhof sind ungefähr 3000 Kriegshelden bestattet, darunter 300 Namenlose. Der Brüderfriedhof wurde am 11. November 1936, dem Lāčplēšis-Tag, eingeweiht.

Abschnitte des 21 Jahre lang dauernden Baus des Friedhofs können besonders hervorgehoben werden: 1915-1923, als der vom Direktor der Rigaer Parks und Gärten Andrejs Zeidaks stammende landschaftsarchitektonische Teil des Friedhofs realisiert und 1923-1936, als die das landschaftliche, architektonische und bildhauerische Ensemble der Gedenkstätte nach Kārlis Zāles Entwurf beendet wurde. Der architektonische Teil der Arbeiten wurde vom Akademiker und Professor Pēteris Feders geleitet. Außerdem haben Architekt Aleksandrs Birzenieks, die Bildhauer Mārtiņš Šmalcs, Nikolajs Maulics, Pēteris Banders und andere teilgenommen.

Die Gedenkstätte des Brüderfriedhofs, sein tiefgründiger künstlerischer Ausdruck und die darin enthaltenen Gedanken sind ein nationales Denkmal und es ist die erste Gedenkstätte dieser Art in Europa. Sie besteht aus drei Teilen:



*Ansicht des Rigaer Brüderfriedhofs*

- Der Weg des Nachdenkens mit einer 205 Meter langen Lindenallee;
- Die Heldenterrasse mit dem Altar des heiligen Feuers und einem Eichenhain;
- Das Gräberfeld, das von der lettischen Wand mit einer krönenden Skulpturengruppe abgeschlossen wird: Die Mutterfigur mit ihren gefallenen Söhnen (Mutter Lettland).

Bereits wenn man das Eingangstor durchschreitet, sieht man am anderen Ende der Gedenkstätte in 457 m Entfernung die Figur der Mutter Lettland. Doch erst, wenn man die Heldenterrasse überquert und dessen Rand erreicht, eröffnet sich der Blick auf das imposante und zugleich historisch tragische Gräberfeld. Der Weg des Nachdenkens nimmt sein Ende und trifft auf eine symbolische und unüberwindbare Schwelle, auf dessen einer Seite die Lebenden sind und auf der anderen – die Toten.

Die Landschaftsgestaltung, Bildhauerei und Architektur der Gedenkstätte symbolisiert die Dankbarkeit des Volkes gegenüber ihren gefallenen Helden. Die Nähe des Volkes wird durch Linden, Eichen, Birken und Heckenrosen, typische Elemente in der lettischen Natur, auf lettischen Höfen und in der lettischen Folklore, symbolisiert. Die Bildhauerei wiederum illustriert die Figuren der heldenhaften lettischen Kämpfer und zeigt außerdem die Heraldik des Lettlands von 1936: Die vier lettischen Gebiete Kurzeme (Kurland), Zemgale (Semgallen), Vidzeme (Zentral-Livland) und Latgale (Lettgallen), 19 Regionen und 59 Städte. Die Urne unterhalb der Figur Mutter Lettland ist mit 517 Handvoll Erde gefüllt – eine Handvoll für jede lettische Gemeinde. Als Baumaterial wurde regionaler lettischer Kalktuff verwendet. Die 13 Skulpturengruppen sind sowohl im Hoch- als auch im Flachrelief gestaltet. Die Eingangstür ist von zwei trauernden Reiterpaaren flankiert.



*Der verletzte Reiter II*

Über ihnen befindet sich das große lettische Staatswappen, zwei Kreuzsymbole und die Jahreszahlen 1905-1920 (die Jahreszahlen wurden während der Sowjetbesetzung zerstört). An den Seiten des Gräberfeldes sind ausdrucksstarke Skulpturengruppen mit verletzten Reiter angeordnet – der Tod hat die Kräfte der Soldaten scheinbar aufgezehrt, doch die von einer übernatürlichen Kraft erfassten Pferde versuchen sie wieder zum Leben zu erwecken. In der Mitte des Gräberfeldes befinden sich die Zwei Brüder. Zu ihren Füßen liegt Kārlis Zāle begraben. Die figurenreichste Skulpturengruppe befindet sich an der lettischen Wand. Vier kniende Figuren symbolisieren die vier lettischen Gebiete. Der Fries mit einem Kampfmotiv zierte den oberen Teil der Wand - die Umriss der alten Kämpfer ziehen langsam vorbei. Die Mitte der Wand nimmt die Figur der Mutter Lettland ein, die Trauer und Dankbarkeit für ihre gefallenen Helden ausdrückt. Unterhalb der Mutter Lettland ist das Große Kreuz eingraviert (während der Sowjetbesetzung zerstört). Am Tor der Lettischen Schützen, das in den dreißiger Jahren nicht fertiggestellt wurde, befindet sich die Skulptur der Vorfahren. Der Bräderfriedhof befindet sich im Nordosten von Riga, etwa 5 Kilometer vom Stadtzentrum entfernt und nimmt eine Fläche von 6,62 Hektar ein.



*Gruppe trauernder Reiter*

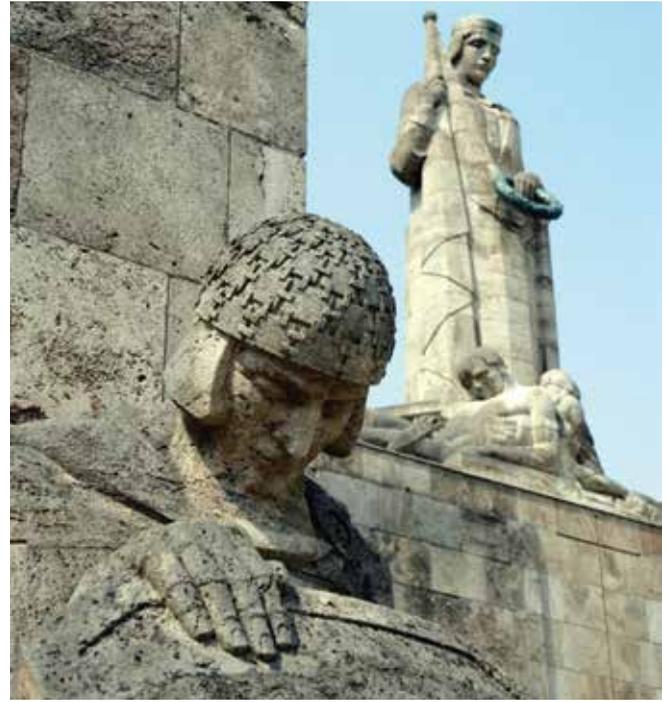
Der Bräderfriedhof berichtet von Ereignissen, die sich an der Front im Ersten Weltkrieg und während der Lettischen Befreiungskriege abgespielt haben. Als Deutschland am 1. August 1914 Russland den Krieg erklärte, war die Mobilisierung in Lettland bereits durchgeführt worden. Die deutsche Armee bewegte sich auf russischem Gebiet sehr schnell fort und entlang des Flusses Daugava bildete sich eine stabile Front. Um diese zu sichern, wurde zum ersten Mal im Russischen Kaiserreich die Formierung lettischer Einheiten gestattet – am 1. August 1915 bildeten sich die ersten lettischen Bataillone. Im Oktober fielen am See in Babīte drei lettische Soldaten, die nach Riga gebracht und als erste Kämpfer feierlich auf dem neuen Friedhof begraben wurden. Der Gegenangriff der russischen Armee an der Rigaer Front begann am Vorweihnachtstag 1916. Bei den Schlachten an der Aa (lett. "Weihnachtsschlachten"), die bis zum 22. Januar 1917 andauerten, verloren die lettischen Bataillone ungefähr 9000 Mann. Insgesamt fielen während des Ersten Weltkriegs etwa 32000 lettische Soldaten auf Seiten der russischen Armee. Auf dem Bräderfriedhof sind 983 dieser Männer bestattet. Als Deutschland nach der Kriegsniederlage gezwungen war seine Streitkräfte aus den okkupierten Gebieten abziehen und Sowjetrussland



*Zwei Brüder*

im Friedensvertrag von Brest-Litowsk seine territorialen Ansprüche auf das Baltikum aufgab, wurde am 18. November 1918 die unabhängige Lettische Republik ausgerufen. Doch der Kampf um das Schicksal Lettlands nahm kein Ende. Die Rote Armee rückte weiter vor und am 3. Januar 1919 fiel Riga und die bei diesen Kämpfen gefallenen lettischen Soldaten der Roten Armee wurden auf dem Brüderfriedhof bestattet. Im März 1919 begann der Gegenangriff der Armee der lettischen Übergangsregierung und der Verbliebenen deutschen Armeeeinheiten von Liepāja aus und bereits am 22. Mai übernahm die Übergangsregierung die Kontrolle in der lettischen Hauptstadt. Nach der Schlacht von Wenden (lett. Cēsu kaujas) wurden die feindlichen deutschen Einheiten in die Region Jelgava abgezogen, wo diese der im russischen Bürgerkrieg dienenden und in Deutschland gegründeten Bermondts-Armee untergeordnet wurden.

Am 8. Oktober 1919 gaben sich die von Bermondts befehligten Streitkräfte nicht an die Front im russischen Bürgerkrieg, sondern griffen Riga an. Bei den Kämpfen gegen die Bermondts-Armee fielen mehr als 2000 lettische Soldaten und ein Teil von ihnen wurde auf dem Brüderfriedhof bestattet. Nach dem Sieg gegen die Bermondts-Armee begann am 3. Januar 1920 die Befreiung



*Heraldische Gruppe Kurzeme*

von Latgale (Lettgallen), die bis zum Ende des Monats andauerte. Bei den Befreiungskämpfen fielen 630 Soldaten der lettischen Armee und ebenso viele starben später an Verletzungen oder galten als vermisst. Einige dieser Soldaten liegen auf dem Brüderfriedhof begraben.

Auf dem Brüderfriedhof sind auch die während der Unabhängigkeit von 1920 bis 1940 gestorbenen Soldaten der Kavallerie des Lāčplēšis-Kriegsordens, ehemalige lettische Soldaten der Roten Armee und Soldaten der Befreiungskämpfe bestattet.

Am 5. August 1940 wurde Lettland von der Sowjetunion besetzt. Auf dem Brüderfriedhof wurden auch die Generäle der lettischen Armee bestattet, die sich gegen die Okkupation wehrten. Nachdem der Krieg zwischen Nazideutschland und der Sowjetunion lettisches Staatsgebiet erreicht hatte, wuchs auch die Zahl von neuen Gräbern auf dem Brüderfriedhof. Während der deutschen Besatzungszeit in Riga wurden auf dem Friedhof gefallene lettische Legionäre aus deutschen Verbänden sowie Mitglieder der nationalen Widerstandsbewegung begraben. Als Riga von den Sowjets kontrolliert wurde, bestattete man hier Soldaten der Roten Armee und sowjetische Partisanen. Im Sommer 1958 begann man die Erneuerung



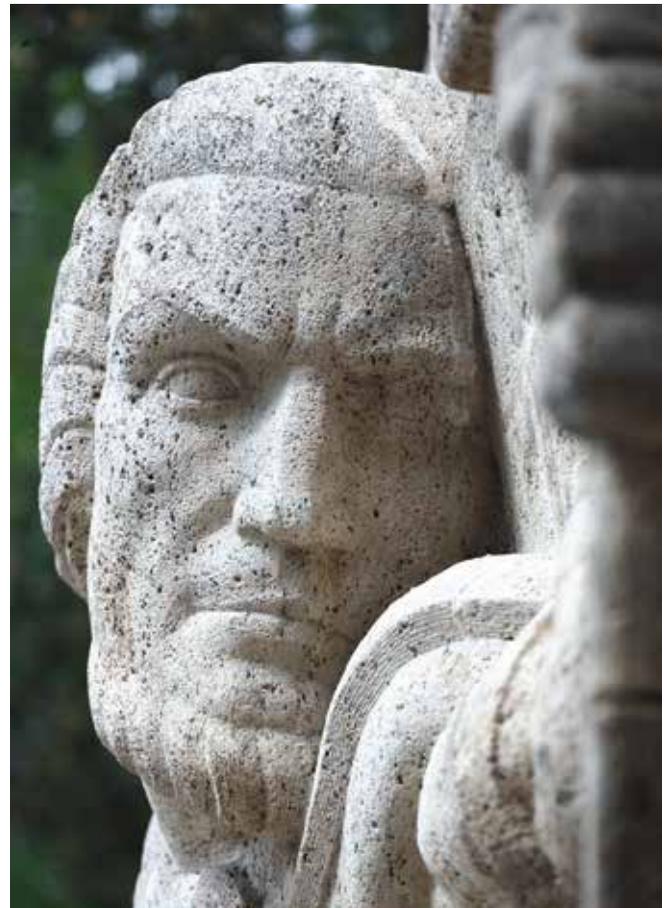
*Heraldik der Städte (Ausschnitt)*



*Skulpturengruppe Vorfahren*

der vom Krieg und Zahn der Zeit beschädigten Gedenkstätte im Sinne der sowjetischen Ideologie. Anderorts gefallene Soldaten der Rote Armee wurden nach Riga umgebettet. Im Rahmen der Sowjetisierung wurden noch von 1981 bis 1989 Mitglieder der kommunistischen Partei auf dem Bräderfriedhof bestattet.

Nach der wiedererlangten Unabhängigkeit der Lettischen Republik in den 90er Jahren wurde die Restauration und Erneuerung des Bräderfriedhofs begonnen. Mit Rücksichtnahme auf den ursprünglichen Entwurf wurden 1996 mehrere historische Teile des Bräderfriedhofs, die während der Besatzung der Sowjets entfernt worden waren, wiederhergestellt – die Jahreszahlen 1915-1920, das Wappen der Republik Lettland und die Kreuze am Eingangstor sowie das große Kreuz unterhalb der Mutter Lettland. 2005 wurde das I. Depositorium renoviert und ein Gedenkraum für die Kavallerie des Lāčplēsis-Kriegsordens eröffnet. 2010 wurde dann auch das II. Depositorium erneuert und ein Gedenkraum für "Den in der Fremde gefallenen lettischen Soldaten" eingerichtet. 2011 wurde im III. Depositorium ein Raum zur "Ehre und Dankbarkeit" für diejenigen eröffnet, die für die Restauration des Bräderfriedhofs gespendet hatten. 2013 öffnete im IV. Depositorium der Gedenkraum "IN MEMORIAM 1915-1920" für die gefallenen Soldaten, die in verschiedenen Armeen ihr Leben für ein unabhängiges Lettland ließen, seine Türen. Das in den 30er Jahren unvollendete Tor der Schützen ist nun vollendet und die frühere Kapelle ist vollständig umgebaut. In den letzten 20 Jahren wurden nach und nach die Fußwege erneuert, Skulpturen und Wände restauriert sowie verloren gegangene und beschädigte Grabsteine restauriert, ausgetauscht oder erneuert. Außerdem soll eine Datenbank mit allen historischen Grabstätten entstehen.



*Skulpturengruppe Vorfahren (Ausschnitt)*

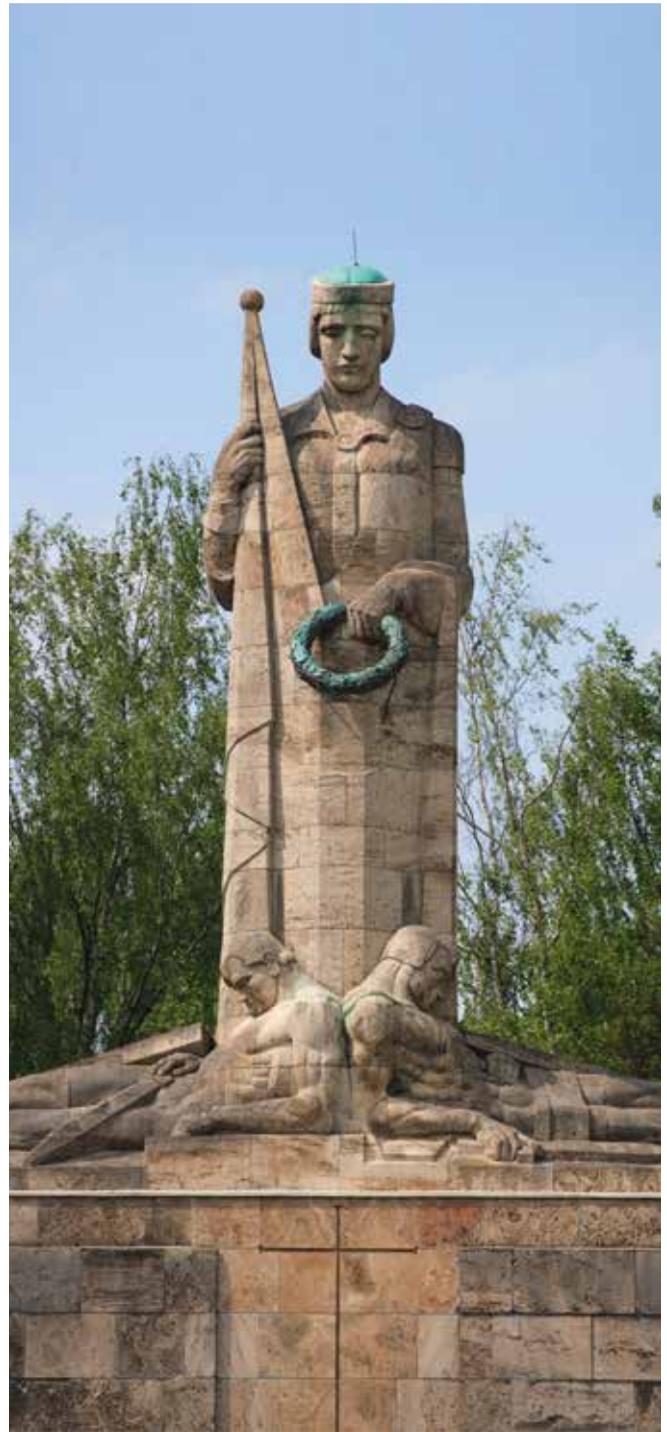
GUSTS	1899 1968	DUŠA RIHARDS	1891	DZEGUZE GEORGS	1897 1919
EISEN / RAUDME	1893 1945	OSVALD	1892 1942	ĒKIS LUDVIGS	1892 1943
ZONS	1890 1940	EZERINŠ JĀNIS	1894 1944	EZERS KRIŠJĀNIS	1887 1969
HEINRIHS	1899	FREIBERGS / KALNIETIS JĒKABS			1900 1987
RS	1899 1945	GAILĪTIS KĀRLIS	1893 1973	GAILĪTIS MARKUS	1882 1942
GLINSKIS PĒTERIS	1886 1928	GEUHOWSKI JANUSZ			1888 1964
GRICMANIS NIKOLAJS	1898 1919	1897 1970	GRIEZE JĀNIS		1895 1949
GROSVALDS JĀNIS	1896 1970	1891 1933	GRŪBE BERNHARDS		1900 1969
GULBIS JĀNIS	1898 1942	1895 1983	GULBIS PĒTERIS		1897 1945
HARTMANIS ERNESTS	1895 1983	HARTMANIS MĀRTINŠ			1892 1941



*Gedenkraum für die Kavallerie des Lāčplēsis-Kriegsordens (I. Depositorium)*



*Das heilige Feuer*

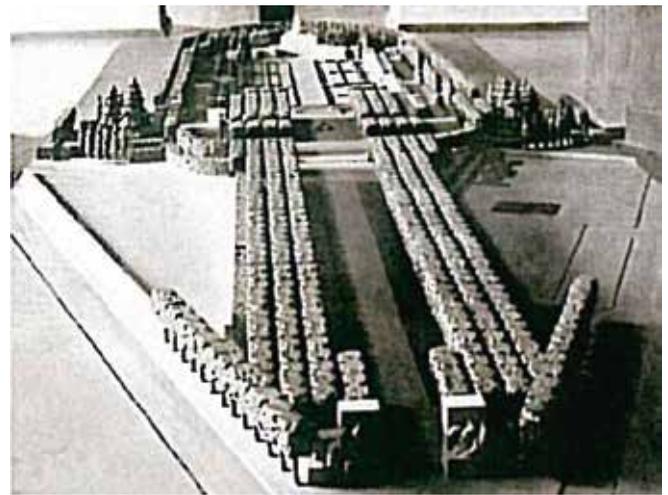


*Mutter Lettland mit ihren gefallenen Söhnen*



*Kārlis Zāle. Mitte der 20er Jahre.*

Entwerfer der Gedenkstätte am Rigaer Bräufriedhof Kārlis Zāle (Zālīte) wurde am 28. Oktober 1888 in Mažeiki geboren und starb am 19. Februar 1942 in Riga. Seine Kindheit verbrachte er in Liepāja. Von 1909 bis 1913 war er Gasthörer an der Fakultät für Bildhauerei der Kunstschule in Kasan. Später ging er nach Moskau, um im Atelier des herausragenden Bildhauers Stepan Ersja zu arbeiten. Zāle setzte seine Ausbildung in Sankt Petersburg an der Tavricheskaya Kunstschule (1916), an der Russischen Kunstakademie (Gasthörer von 1917-1918) und in Staatlichen Programmen der Freien Künste (1917-1918) fort. 1921 zog der Künstler nach Berlin und lernte moderne Kunstströmungen wie Abstraktion, Konstruktivismus und Kubismus kennen. 1923 kehrte er nach Riga zurück.

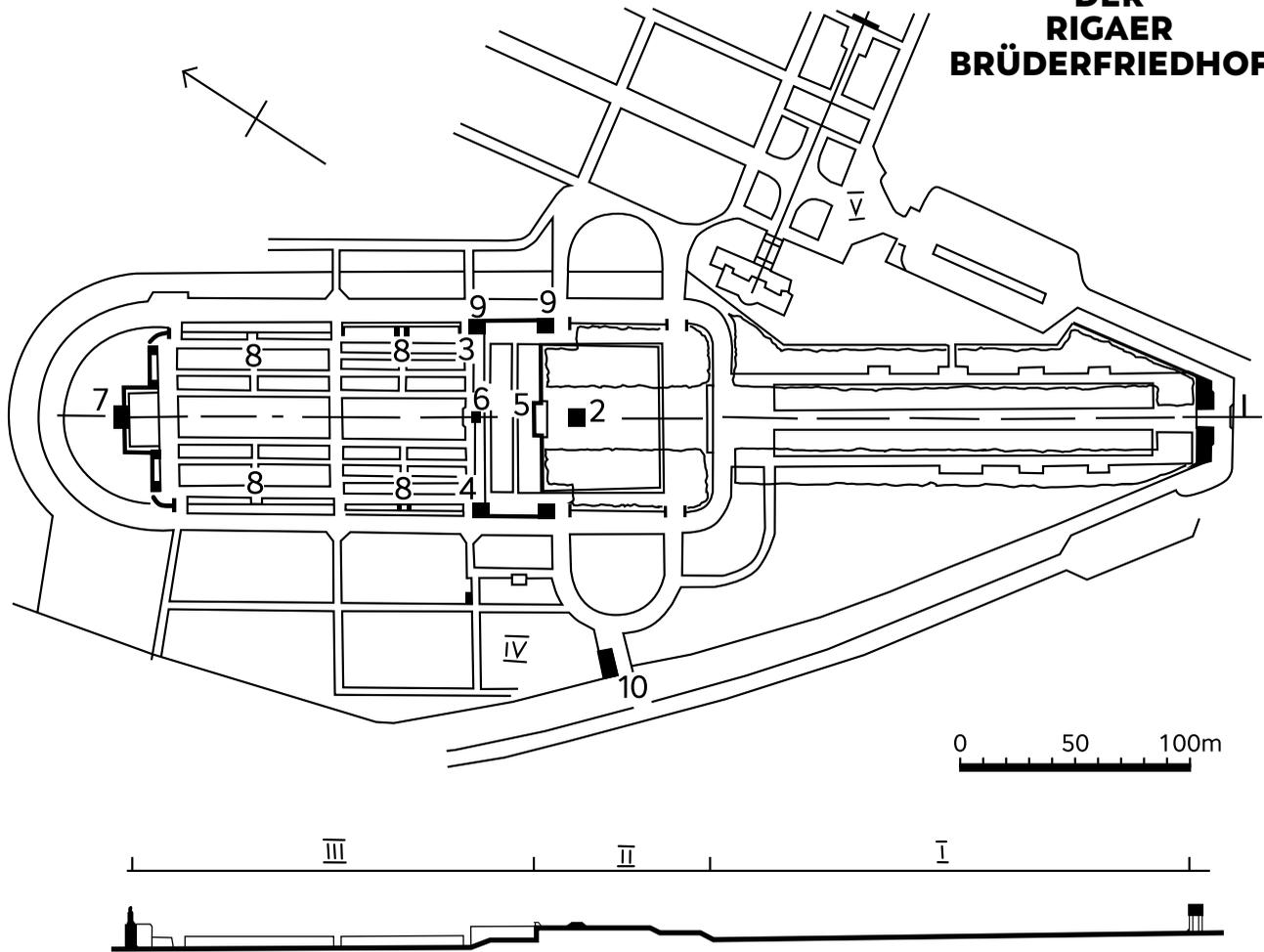


*Entwurf des Bräufriedhofs von K. Zāle*

Kārlis Zāle ist der Begründer der Monumentalbildhauerei in Lettland und dessen bekanntester Vertreter. Für seine künstlerisch hochwertigen Werke, die unter anderem Bestandteil der Gedenkstätte auf dem Bräufriedhof (Rīgas Brāļu kapi) und des Freiheitsdenkmals in Riga sind, verwendete der Künstler Symbole und Allegorien, die von philosophischen Gedanken durchwoben sind und Heimatliebe, den Wunsch nach Freiheit, Fleiß und die Schönheit jahrhundertalter ethischer Grundsätze darstellen.

Seine bekanntesten Werke sind das lettische Freiheitsdenkmal (Architekt E. Štālbergs, Schmied R. Mirsmeden) und die Gedenkstätte auf dem Bräufriedhof in Riga (Architekten P. Feders und A. Birzenieks, Landschaftsarchitekt A. Zeidak). Weitere Arbeiten sind das Denkmal für den lettischen General Oskars Kalpaks in Meirāni (1927), das Denkmal für die gefallenen Soldaten im Ersten Weltkrieg in Smārde (1936), das Denkmal für die Befreiungsarmee Rīgas im Kampf gegen die Bermondts-Armee auf dem Sudrabkalniņš (Silberberglein) in Riga (1937, Architekt E. Štālbergs), das Denkmal für die Gefallenen Soldaten in Jaunpiebalga (1930, Architekt A. Birzenieks) sowie private Grabstätten in Riga, Valmiera, Trikāta und Viļķene. Kārlis Zāle war Professor an der Lettischen Kunstakademie, Leiter der Meisterklasse für Bildhauerei, Träger des lettischen Drei-Sterne-Ordens (Großoffizier, 1935), Preisträger des Vaterlandsordens (1938) und Gewinner des Grand Prix bei der Weltausstellung in Paris 1937. Zāle ist auf dem Bräufriedhof in Riga bestattet.

# DER RIGAER BRÜDERFRIEDHOF



- 1 – Eingangstor
- 2 – Altar des heiligen Feuers
- 3 – Der verwundete Reiter I
- 4 – Der verwundete Reiter II
- 5 – Die Maske des Soldaten und die Maske des namenlosen Soldaten
- 6 – Die zwei Brüder
- 7 – Mutter Lettland mit ihren gefallenen Söhnen und die lettische Wand
- 8 – Gedenkbrunnen
- 9 – Depositorien
- 10 – Das Schützentor mit der Skulptur der Vorfahren

- I – Lindenallee
- II – Terrasse
- III – Gräberfeld
- IV – Schützengräber
- V – Der Waldfriedhof



Rīgas pieminekļu aģentūra

Text und Fotomaterial: Denkmalamt Riga  
Herausgeber: Rigaer Büro für Tourismusentwicklung  
Diese Broschüre ist kostenlos und der Verkauf ist nicht gestattet.

LIVE  
RĪGA

[www.LiveRiga.com](http://www.LiveRiga.com)



# DER RIGAER BRÜDERFRIEDHOF